

Prof. Dr. G. Helm demonstrirt nach seinen Angaben verfertigte Modelle des einschaligen Hyperboloides und des Cylindroides.

Dritte Sitzung am 15. Mai 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Papperitz. — Anwesend 9 Mitglieder.

Prof. Dr. K. Rohn spricht über ebene Schnitte bei algebraischen Regelflächen.

VII. Hauptversammlungen.

Erste Sitzung am 30. Januar 1890. Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig.

Obergärtner F. Ledien spricht, im Anschluss an den am 24. October 1889 in der „Isis“ gehaltenen Vortrag über seine Erlebnisse an der Westküste des tropischen Afrikas, über die Existenzfähigkeit des Weissen im tropischen Westafrika.

Leider scheint der schon alte Spruch über diesen Theil Afrikas sich zu bestätigen: „Wo im tropischen Afrika „Etwas los“ ist, da kann der Weisse nicht leben; und wo Dieser leben kann, da ist Nichts zu holen!“

Die früher geschilderten Pflanze-Paradiese auf Fernando del Po, St. Thomé, an der Niger-Mündung, die für Cacao-Cultur günstigen Terrains in Alt-Calabar, Camerun, u. a. O. erlauben doch nie dem Weissen einen dauernden Aufenthalt, besonders niemals Ansiedelung mit Weib und Kind. Die Leitung grösserer Unternehmungen muss fortwährend wechseln, sobald eine Person abgenutzt ist, was oft in wenigen Monaten, seltener erst nach zwei bis drei Jahren der Fall ist; nach solcher Zeit muss dann jedes Mal ein längerer Erholungsaufenthalt in Europa folgen, um die Leber und die Körperkräfte im Allgemeinen auf ein normales Maass zu bringen. An der ganzen Küste trifft man, abgesehen von einigen Portugiesen, die meist nicht als reine weisse Race gelten, zwei oder drei Weisse, welche mehr als drei Jahre ohne Unterbrechung dort geblieben sind, z. B. einen allbekannten Holländer, welcher 1886 16 Jahre draussen war, in welcher ganz ausserordentlichen Zeitdauer er zur Erholung von schweren Fiebern nur hin und wieder einmal nach dem ausserhalb der Tropen gelegenen Mossamedes im Süden gegangen war, oder gelegentlich mit einem Schiffe eine grössere Seetour gemacht hatte.

So hat sich für die Beamten der Kaufleute etc. dort ein Wechsel-System nöthig gemacht, das jedem der jungen Leute nach etwa zwei Jahren mindestens ein halbes Jahr Ruhe in Europa gönnt. Viele müssen eher nach Haus, um nie wieder hinaus zu gehen; Viele sterben draussen, da sie nicht schnell genug auf die See geschafft werden konnten; Mancher stirbt an den Folgen der ewigen Fieber-Attaken noch in der Heimath, wo er einen leichten Fieberanfall nicht mehr fürchten zu müssen glaubt. (Dr. med. Fischer, † 1887 in Hamburg, früherer Ost-Afrika-Reisender während 7 Jahre). Natürlich wird dadurch ein gewaltiges Personal nöthig, dessen Unterhalt draussen man pro Person pro anno rund auf 2000 Mark rechnet (excl. Gehalt und Reise).

Die Krankheiten, welche hauptsächlich an der Westküste auftreten, sind in erster Linie Fieber (Sumpf-, Malaria-), selten Dysenterie, bei jedem Individuum verschieden, sowohl was Stärke, als was den Verlauf und die Folgen anbetrifft; meist hat das Klimafieber die Form des Wechselfiebers. Sehr leicht schlägt es bei Personen, die durch eine längere Reihe dieser periodisch wiederkehrenden Anfälle blutarm und allgemein geschwächt sind, in das Blut-Urinfieber um — die zweite oder dritte Attaque desselben, die unter Umständen in wenigen Stunden eintreten, übersteht kaum Jemand. Sogenannte „starke Constitution“ schützt dagegen eben so wenig, wie vorläufig die Mittel der Wissenschaft. Im Gegentheil haben von Statur magere Leute, wie es scheint, eine grössere Zähigkeit und Elasticität den Fiebern

gegenüber als z. B. Hünengestalten belgischer Zimmerleute, wie sie draussen mehrfach angestellt waren, oder gar Leute, welche zum Fettansatz neigten. Alle anderen Leiden durch Hitze, Ungeziefer, ferner Hautkrankheiten, wie sie in allen heissen Ländern an der Tagesordnung sind, spielen kaum eine Rolle vor den Fiebern (das gelbe Fieber ist noch nicht an der afrikanischen Küste zu Hause). Aber gegen diese Letzteren scheint der Weisse noch lange vergeblich kämpfen zu sollen. Das einzig spezifische Mittel, das Chinin in seinen verschiedenen Anwendungsformen, hat leider auch sehr üble Folgen für den Consumenten; allgemeine Durchtränkung des Körpers mit Alkohol kann nie ernsthaft als Schutzmittel anempfohlen werden, wengleich es auch von nicht Wenigen mit Erfolg auf gewisse Zeit angewendet wird. Für den Gebrauch von regelmässigen Arsenik-Dosen scheint Vieles zu sprechen, doch liegen zu wenig Erfahrungen darüber vor. Immer scheint das Befinden des Magens eine Hauptrolle zu spielen. Wer nämlich bei den Fieberanfällen nicht durch Erbrechen gequält wird, wie die Meisten, kommt immer leichter drüber weg; ferner sind Fieber und Todesfälle an solchen Plätzen seltener, wo durch vorhandenes lebendes Hausvieh eine vernünftige Ernährung der Weissen möglich ist und man nicht absolut auf Fleisch-Conserven oder vegetabilische Nahrung allein angewiesen ist. Frische Milch und Eier sind die besten Mittel für Fieberkranke, nur fast niemals aufzutreiben, wenn nöthig. Eigenthümlich, fast paradox, klingt für diese heissen Gegenden die Mahnung, in erster Linie für die Erhaltung der Körperwärme zu sorgen. Jäger'sche Hemden sind draussen ein allgemein beehrter Artikel. Was körperliche Anstrengungen betrifft, so hat sich eine mässige körperliche Arbeit entschieden als empfehlenswerth bewiesen; absolute Faulheit und ängstliches Schattenleben zeitigen seltene, aber auffallend starke Fieberattaquen, bei denen das Leben meist stark in Gefahr kommt.

Was nun neben Alledem am meisten eine wirkliche Ansiedelung auf die Dauer unmöglich macht, ist die für Frauen fast absolute Unmöglichkeit, draussen zu leben. Nach wenigen Monaten und obligaten Fieber-Attaken tritt allgemeine Entkräftigung in Folge von Blutarmuth ein, sodass mit wenigen, allerdings auch vorhandenen Ausnahmen nach drei bis sechs Monaten eiligster Transport zur Küste nothwendig wird. Draussen geborene Kinder müssen möglichst bald nach Europa oder dem Caplande.

Nervöse Leute sollen überhaupt nicht hinaus; Heimweh ist bei Manchem oft ein wirklich erschwerender Factor; auch Furcht vor Schlangen etc. hat schon Manchen in Fieber hineingeetzt.

Ueberhaupt kann keine ärztliche Voruntersuchung in Europa eine gewisse Festigkeit gegen die klimatischen Fieber feststellen wollen; das ist zu sehr Sache des Temperaments, zum Theil auch wohl Racen-Eigenthümlichkeit wie bei Portugiesen, Italienern, Maderensern.

Ganz eigenthümlich ist, dass die Erfahrung das Auftreten der Fieber gar nicht mehr von der Umgebung des Wohnortes abhängig macht. In den Mangrove-Sümpfen des Congo liegen die gesunden Factorien; die Stationen des Staates, welche von Stanley auf hohe, kahle Bergspitzen gelegt wurden, 25, 50 und 75 Meilen von den Mangrove-Sümpfen entfernt, sind die ungesundesten, auf denen ein Europäer kaum mehr als drei Monate aushalten kann: Alt-Vivi, Manyanga. Die Flucht auf die hohe See ist, wenn ausführbar, für Alle früher oder später die einzige Rettung.

Am Congo starb bis 1886 durchschnittlich von 250 angestellten Weissen Einer pro Monat.

Dabei gilt als Regel: „Einen kleinen Stoss (an Leber und Milz) kriegt Jeder dabei ab.“

Die Hauptmenge der Krankheits-Erscheinungen tritt nicht in der heissesten Zeit mit circa 36° C. Mittagstemperatur und etwa 40 bis 42° C. im Max. gelegentlich, auch nicht in der trockensten, kühlen Zeit mit dauernd bedecktem Himmel und Nachttemperatur von 16° C. im Min. und ca. 27° C. Tages-Maximum auf, sondern in den Uebergangszeiten, speciell von der Trockenzeit, 8 bis 9 Monate am Congo, in die feuchte resp. Gewitter-Periode (Januar bis April).

Dabei leiden Schwarze am Congo sehr oft auch unter Fiebern derselben Art und wissen nur im Ganzen besser die schlimmsten Fieberherde zu vermeiden, welche Plätze sie dem Weissen gegenüber als „Fetisch“ (verhext) bezeichnen.

Sehr hervorstechend ist der Unterschied zwischen dem Befinden des Weissen, der dauernd auf dem Marsche lebt und den Platz fortwährend wechselt, und desjenigen, der an die Station oder Factorie gebunden, immer auf derselben Stelle lebt. Der immer bewegliche, vorwärtsdringende Pionier, der heute im Sumpf und morgen auf Bergeshöhen übernachtet, immer in erfrischender Körperbewegung ziemlich heftiger

Art bleibt, immer frische Eindrücke empfängt, bleibt rüstig und fast fieberfrei; der Andere, dessen Körper- und Geisteskräfte in der Einförmigkeit des beschränkten Lebenskreises erlahmen, verfällt rasch in theilnahmslosen Stumpfsinn und leidet physisch und psychisch je nach Gemüths-Anlage oft sehr bald sehr schwer!

Daher der Kernpunkt des Vortrages: In tropisch West-Afrika, speciell aber am unteren und mittleren Congo, ist Ansiedelung mit Weib und Kind auf die Dauer unmöglich, für die weisse Race wohl für ewig.

Erziehung der schwarzen Race (Mischlinge erscheinen nach den wenigen Beispielen draussen nicht sehr geeignet zu einer intensiven Cultivirung des tropischen Afrika) zur Arbeit und rationellen Bebauung der oft sehr wenig Werthvolles liefernden Urwaldterritorien, das erscheint als das einzig erreichbare Ziel.

Zweite Sitzung am 27. Februar 1890. Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig. — Anwesend 23 Mitglieder.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes bringt Dr. F. Raspe zur Kenntniss, dass durch das Vermächtniss des verstorbenen Mitgliedes Privatus E. Schlutter die Isis in den Besitz einer dritten Actie des hiesigen zoologischen Gartens gelangt sei, und beantragt, um diese Actien für die Gesellschaft nutzbar zu machen, dass in Zukunft die zu denselben gehörigen Eintrittskarten nur gegen eine jährliche Zahlung von 3 M. Umschreibebühren und 3 M. Beitrag zur Kasse der Isis pro Actie den Mitgliedern zur Benutzung übergeben werden, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

Dr. F. Raspe erstattet ferner Bericht über den Kassenabschluss für das Jahr 1889 (s. Anlage A, S. 17), mit dessen Prüfung Bankier A. Kuntze und Privatus W. Putscher betraut werden, und legt den Voranschlag für 1890 (s. Anlage B, S. 18) vor, welcher einstimmig angenommen wird.

Veranlasst durch die wiederholten Klagen über Platzmangel in unserem Bibliothekszimmer weist Prof. Dr. O. Drude darauf hin, dass die Isis eine grössere Zahl periodischer Schriften besitze oder durch neu angeknüpfte Tauschverbindungen erhalte, deren Vorhandensein in einer der Dresdner Bibliotheken zwar sehr erwünscht sei, die aber nur selten benutzt würden und deren sich alljährlich mehrende Bändezahl den zur Aufstellung der Bücher verfügbaren Raum noch mehr beschränkten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wünscht Prof. Dr. O. Drude, dass derartige Schriften an die K. öffentliche Bibliothek abgegeben würden, die solche Austauschexemplare, falls dort noch nicht vorhanden, gern als ihr Eigenthum übernehmen und dafür den Isis-Mitgliedern das Recht der unbeschränkten Benutzung d. K. öffentlichen Bibliothek gegen Uebernahme der vorgeschriebenen Bürgschaft durch die Isis gewähren würde.

Nach längerer Debatte wird diese Angelegenheit dem Directorium zur nochmaligen Prüfung überwiesen.

Dritte Sitzung am 27. März 1890. Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig. — Anwesend 32 Mitglieder.

Der Vorsitzende theilt mit, dass die Kassenrevisoren den Kassenabschluss für 1889 richtig befunden haben, und wird dem Kassirer Decharge ertheilt.

Dr. R. Blochmann spricht über die Bildung der Wolken und der Gewitter.

Redner schildert zunächst die Entstehung der Wolken unter Bezugnahme auf die Untersuchungen, welche Charles Ritter (Annuaire de la société météorologique de France, 1880) nach dieser Richtung hin angestellt hat, giebt dann eine Classification der Wolken und bespricht die Eigenschaften, sowie die Erkennungszeichen der beiden Hauptgattungen (Wasserwolken und Eiswolken). In einem weiteren Theile, welcher über die Entstehung der Gewitter handelt, wird namentlich eine Antwort auf die Frage zu geben versucht: Wie entsteht die Elektrizität, welche zu den Gewittern Veranlassung giebt, in der Atmosphäre? Es werden die älteren Anschauungen angeführt, namentlich aber die neuerdings von Prof. Leonhard Sohnke in München und dem Italiener Luvini gleichzeitig aufgestellte Theorie der Gewitterbildung auseinandergesetzt und die Beweise für diese in der That annehmbare Theorie erbracht.

Vierte Sitzung am 24. April 1890. Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Dr. E. Hartig. — Anwesend 30 Mitglieder und Gäste.

Privatus G. Woldermann hält einen Vortrag: Ergänzung der Theorie der Winde, annähernde Berechnung des Einflusses der bewegten Luft auf die Temperatur von Dresden.

Die Sonnenwärme allein erzeugt nur einen vertikalen Kreislauf der Luft, der sich etwa vom Aequator bis zum 70. Breitengrade erstrecken würde. Die Rotation der Erde bewirkt, dass aus diesem einen vertikalen Kreislaufe derer drei werden, die bei der Voraussetzung durchgängiger Meeresbedeckung gleiche Breitenausdehnung haben würden und auf 30° Br. durch eine Zone hohen Luftdrucks, auf 60° Br. durch eine Zone niedrigen Luftdruckes von einander getrennt, am Pol durch eine Fläche hohen Luftdruckes, am Aequator durch eine Zone verminderten Luftdruckes begrenzt sein würden.

Bemerkenswerth ist, dass jedem Luftdruckmaximum auf Meereshöhe ein entsprechendes Minimum in der Höhe von einigen tausend Metern zugesellt ist und umgekehrt — und dass jedes Maximum paarweis von demselben aus abfallende, jedes Minimum paarweis zu demselben geneigte schiefe isobarische Ebenen hat, die die Luftbewegung genau im Sinne des bekannten Gesetzes von Buys-Ballot reguliren.

Horizontale isobarische Ebenen, völlig indifferent für die Luftbewegung in horizontaler Richtung, sind das notwendige Attribut jeder Zone abweichenden Luftdrucks und machen diese mehr oder weniger zu Calmenzonen, die Maxima zu Calmenzonen mit aufsteigender Luft, die Minima zu Calmenzonen mit niedergehender Luft.

Eine wesentliche Wirkung der Erdrotation, seit 1850 festgestellt durch den Foucault'schen Pendelversuch, ist die Ablenkung jeder horizontalen Bewegung ausserhalb des Aequators nach rechts auf der nördlichen, nach links auf der südlichen Halbkugel. Da mit der Ablenkung des Urwindes nothwendigerweise zugleich eine Verdichtung seiner Luft um etwa das 3,5fache verbunden ist, so ist diese einzig und allein die Ursache der Senkung und bewirkt in Verbindung mit der von der Richtung völlig unabhängigen Ablenkung, dass die eine Hälfte der Passatspirale sich in der Höhe, die andere Hälfte sich auf der Erde als Passatwind bewegt. Die Gesamtbewegung der Passatspirale, in Regionen über 6000 m nur noch als solche vorhanden, führte die vulkanische Asche öfter schon in der Richtung von W. nach O. um die ganze Erde herum.

Ebenso bewegt sich die 60/90° Spirale von W. nach O., umgekehrt die 30/60° Spirale, auch ist in dieser bei uns der untere Wind ein Südwestwind. Die Unregelmäßigkeiten, welche die verschiedenartige Erwärmung von Land und Meer verursacht, sind sehr bedeutend, namentlich in Hinterasien und lassen sich nur an der Hand von Isobarenkarten der verschiedenen Monate übersehen.

Die völlige Durcheinandermischung der atmosphärischen Luft bewirkt deren gleichmässiges Gemenge von Sauerstoff und Stickstoff. Betrachtet man aber noch die Wirkung der bewegten Luft als Vertheilerin der Niederschläge, als Ausgleicherin und Verminderin der Wärmeextreme, so kann man mit vollem Rechte die bewegte Luft als dritte Grundbedingung allen organischen Lebens bezeichnen.

Schliesst man aus den beobachteten Extremen der Bodentemperatur von + 73° C. und — 60° C. auf die Temperatur, die Dresden bei absoluter Windstille haben würde,

so ergibt sich durch Vergleich mit dem wirklichen Gange der Temperatur eine Ermässigung der Wärmeschwankung von 84° auf 20° C., eine Verminderung der mittleren Jahrestemperatur von + 24° auf etwa + 9°. Diese Berechnung kann selbstverständlich nur eine annähernde sein, keine mathematisch genaue, dürfte aber völlig genügen, um die Gesamtwirkung der bewegten Luft als eine höchst bedeutende hinzustellen.

An den Vortrag schliesst sich eine längere Discussion an.

Professor G. Neubert giebt zum Schluss die Mittheilung, dass ein treffliches Mittel zur Vorherbestimmung der Maifröste das Psychrometer sei.

Das Nachtminimum wird bei unbewölktem Himmel ca. 6° C. niedriger sein, als die Temperatur des feuchten Thermometers am Psychrometer Nachmittags 2 Uhr.

Fünfte Sitzung am 31. Mai 1890.

An diesem Tage unternahmen 25 Mitglieder der Isis unter Führung von Geh. Hofrath Dr. H. B. Geinitz von Hainsberg aus eine Excursion durch den Rabenauer Grund bis zur Spechtritzmühle.

In der unter Vorsitz von Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig abgehaltenen Hauptversammlung in der Rabenauer Mühle wurden nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Sechste Sitzung am 26. Juni 1890. Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig. — Anwesend 34 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt das von dem Verfasser der Isis-Bibliothek geschenkte Werk: B. von Engelhardt, Observations astronomiques, II, p., Dresden 1890, 4°, vor und dankt dem Verfasser für das werthvolle Geschenk.

Wie in früheren Jahren wird beschlossen, im Juli und August die Hauptversammlungen ausfallen zu lassen.

Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig spricht über das Mannesmann'sche Verfahren, eiserne nahtlose Röhren aus einem Block zu walzen, und bringt zahlreiche erläuternde Zeichnungen und Vorlagen zur Ansicht.

Veränderungen im Mitgliederbestande.

Gestorbene Mitglieder:

Am 8. October 1889 starb in Windsor, Australien, Robert Brough Smyth, geb. am 18. Februar 1830 in Wallsend on the Tyne, England.

In den Jahren 1855 bis 1858 Director des meteorologischen Instituts von Victoria wurde der Verewigte später zum Leiter der geologischen Landesuntersuchung dieser Colonie berufen, welches Amt er bis zu seinem Scheiden verwaltete. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen sind in zahlreichen geologischen, ethnologischen und philologischen Schriften niedergelegt. Unserer Gesellschaft gehörte der Verewigte seit 1874 als correspondirendes Mitglied an. —

Am 24. Februar 1890 verschied im 60. Lebensjahre der K. K. Hofrath Dr. Victor Ritter von Zepharovich, Professor der Mineralogie an der Universität Prag, Ehrenmitglied der Isis seit 1868.

Der Verewigte begann seine wissenschaftliche Laufbahn 1852 als Candidat an der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien und betheiligte sich als Praktikant an deren Aufnahmen in Böhmen. Bereits 1857 wurde er zum Professor der Mineralogie in Krakau, später in Graz ernannt, bis er 1865 an die Stelle von Reuss nach Prag berufen wurde. Seine Arbeiten über Mineralogie und Krystallographie haben ihm einen hochgeachteten Namen unter seinen Fachgenossen erworben, die Vollendung seines Hauptwerkes, dem er sein ganzes Leben widmete, des „Topographisch-mineralogischen Lexicons“, war ihm leider nicht beschieden. —

Am 16. März 1890 starb in Dresden Kaufmann C. Oscar Weibezahl, wirkliches Mitglied unserer Gesellschaft seit 1879. —

Am 4. April 1890 ist in Paris in seinem 78. Lebensjahre unser Ehrenmitglied seit 1867, Edmund Hébert, Professor der Geologie an der Sorbonne etc., geb. 1812 in Villefargeau bei Auxerre, verschieden.

Mit ihm verliert nicht nur Frankreich eine der hervorragendsten und einflussreichsten Zierden der Wissenschaft, sondern die geologische Wissenschaft überhaupt einen ihrer eifrigsten Förderer, welcher sich ebenso durch Scharfsinn und Genauigkeit, als durch Vielseitigkeit auszeichnete. Ausser einer Anzahl von 37 wissenschaftlichen Arbeiten aus den Jahren 1845 bis 1861, welche schon in einer Notiz darüber, Paris 1861, besprochen worden, liegen uns heute noch gegen 50 andere vor, welche erkennen lassen, wie wesentlich die Kenntniss der sedimentären Gesteinsgruppen namentlich durch ihn gefördert worden ist. Es seien hier nur hervorgehoben:

Die alten Meere und ihre Küsten im Pariser Becken, 1857; die Oscillationen der Erdrinde, 1866; Untersuchungen über das Alter der kohlenführenden Sandsteine von Höganess, 1870; über die Grenzschichten zwischen Jura und Kreide, 1874; Vergleich des unteren Eocäns von Belgien und England mit dem des Pariser Beckens, 1874; Vergleich der Kreideablagerungen an den Küsten von England und Frankreich, 1875; über das Bassin d'Uchaux, 1875; Classification der oberen Kreidegruppe, 1875; Modulationen der Kreide des nördlichen Frankreichs, 1876; Untersuchungen der tertiären Ablagerungen des südlichen Europa, 1877; Beobachtungen über quaternäre Bildungen, 1877; über die Nummulitengesteine des südlichen Frankreichs, 1882; über die Geologie des Departement de l'Ariège, 1884, und über die ältesten sedimentären Gruppen des nordwestlichen Frankreichs, 1886 bis 1887.

Bei aller Liebe und gerechter Hochachtung seines Vaterlandes unterhielt Prof. Hébert doch einen lebhaften internationalen Verkehr mit seinen Fachgenossen, was namentlich während der mit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 verbundenen geologischen und anthropologisch-prähistorischen Congresse in der ausgezeichnetsten Weise hervortrat. Die am 18. bis 24. Sept. 1868 in Dresden tagende 42. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte führte den genialen und lebenswürdigen Forscher auch in unsere Mitte und manche mit ihm unternommene Ausflüge in die lehrreichen Umgebungen Dresdens, unter anderen nach Gross-Cotta zur Untersuchung des Quadersandsteins bei Cotta und Besichtigung der paläontologischen Ansammlungen der Frau Baronin von Burchardi werden allen Theilnehmern unvergesslich sein. Wer aber das Glück hatte, in Paris selbst ausser dem regen wissenschaftlichen Leben und Wirken unseres Edmund Hébert auch sein inniges und schönes Familienleben kennen zu lernen, wird nur mit Wehmuth an das Scheiden des allerseits hochverehrten Mannes aus diesem ihm vor Allem theuren, edlen Kreise gedenken.

Weiteres s. Discours prononcés aux funérailles de M. Edmond Hébert, membre de l'Institut, Doyen honoraire de la Faculté des sciences de Paris, Commandeur de la Légion d'Honneur, le 8. Avril au cimetière Montparnasse. —

(H. B. Geinitz.)

Am 23. April 1890 starb in Dresden der Organist und Bürgerschullehrer Johannes Lodny.

Lebhaftes Interesse für Botanik führte den Verewigten im Jahre 1881 unserer Gesellschaft als wirkliches Mitglied zu und betheiligte er sich seitdem regelmässig an den Sitzungen und den Ausflügen der Section für Botanik, welche er durch Mittheilungen und Vorlagen aus seinem reichhaltigen Orchideen-Herbarium mit Eifer unterstützte. —

Neu aufgenommene wirkliche Mitglieder:

- v. Alberti, Osc., Student in Dresden, am 27. Febr. 1890;
Blochmann, Rud., Dr. phil. in Loschwitz, am 30. Jan. 1890;
Grub, Stabsapotheker a. D. in Dresden, am 31. Mai 1890;
König, Clem., Gymnasialoberlehrer in Dresden, } am 27. Febr. 1890;
Pohle, Dr. med. in Neundorf bei Pirna, }
Pressel, Herm., Kunst- und Handelsgärtner in Dresden, am 30. Jan. 1890;
Roder, Karl, Institutslehrer in Blasewitz, }
Schultz, Arth., Dr. med. in Dresden, }
Steglich, Bruno, Dr. phil., Vorsteher des landwirth- } am 31. Mai 1890.
schafft. Versuchswesens am K. botan. Garten }
in Dresden, }
Zetzsche, Ed., Dr. phil., Prof., Telegraphen-Ingenieur a. D. in Dresden,
am 27. März 1890.

Aus der Reihe der wirklichen Mitglieder in die der correspondirenden
sind übergetreten:

- v. Alberti, Osc., Student in Freiberg;
Osborne, W., Rentier in München;
Reiche, Karl, Dr. phil., Professor am Lyceum in Constitucion, Chile.



A. Kassenabschluss der ISIS vom Jahre 1889.

Position.	Einnahme.		Ausgabe.		
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
1	Kassenbestand der Isis vom Jahre 1888	72	37	688	49
2	Ackermannstiftung	5000	—	69	81
3	Zinsen der Ackermannstiftung	204	—	130	—
3	Bodemerstiftung	1000	—	321	30
4	Zinsen der Bodemerstiftung	33	9	372	70
4	Gehestiftung	3336	—	986	22
5	Zinsen der Gehestiftung	115	—	92	6
5	Reservefond	500	—	5000	—
6	Beitrag von 8 Mitgliedern für 1. Semstr. 1889	40	—	1000	—
6	„ „ 1 „ 2. „ „	5	—	3336	—
6	„ „ 190 „ „ 1.—2. „ „	1900	—	300	—
7	Eintrittsgelder	45	—	—	—
8	Freiwillige Beiträge	197	45	—	—
9	Erlös aus Drucksachen	4	50	155	83
		12452	41	12452	41
Vortrag:					
	Ackermannstiftung	5000	—		
	Bodemerstiftung	1000	—		
	Gehestiftung	3336	—		
	Reservefond	300	—		
	Kassenbestand.	155	83		
	Hierüber 3 Actien des Zool. Gartens in Dresden.				

Dresden, den 26. Februar 1889.

H. Warnatz, z. Z. Kassirer der Isis.

B.

Voranschlag

**für das Jahr 1890 nach Beschluss des Verwaltungsrathes vom
26. Februar und der Hauptversammlung vom 27. Februar 1890.**

	Mark
1. Gehalte	660
2. Inserate	75
3. Localspesen	130
4. Buchbinderarbeiten	150
5. Bücher und Zeitschriften	450
6. Sitzungsberichte und Drucksachen	1000
7. Insgemein	175

Summa Mark 2640.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Hartig Ernst C.

Artikel/Article: [VII. Hauptversammlungen 10-18](#)